

Stellungnahme

Kernlehrplan WP Wirtschaft, Sekundarstufe I (Gymnasium)

Sehr geehrter Herr Staatssekretär, sehr geehrte Damen und Herren,

als Netzwerk von Lehrkräften, Verbänden, Stiftungen, Wirtschaft und Wissenschaft setzt sich das gemeinnützige Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland für die Stärkung der ökonomischen Bildung an weiterführenden Schulen in allen deutschen Bundesländern ein. Aktuell gehören dem Bündnis nahezu 100 überwiegend institutionelle Mitglieder an (siehe www.boeb.net/mitglieder). Unsere nachfolgend aufgeführten Kommentare zum Kernlehrplanentwurf beziehen sich auf zwei der vier „Eckpunkte“ (siehe www.boeb.net/eckpunkte), die die Grundlage der Zusammenarbeit unserer Mitglieder darstellen.

Eckpunkt 1: „Ökonomische Bildung muss für alle Schülerinnen und Schüler in Deutschland in hinreichendem Umfang und verpflichtend im Schulunterricht verankert werden.“

Entscheidend ist, dass ökonomische Bildung in hinreichendem Umfang bei den Schülerinnen und Schülern ankommt. Im Wahlpflichtbereich liegen die Anforderungen naturgemäß höher.

Die im Kernlehrplan definierten Inhaltsfelder sind fachlich und fachdidaktisch plausibel. Alle drei Leitbilder ökonomischer Bildung – mündige Verbraucherinnen und Verbraucher, mündige Erwerbstätige und mündige Wirtschaftsbürgerinnen und Wirtschaftsbürger – werden abgebildet. Bei der Zielformulierung fällt auf, dass die individuelle Perspektive als wirtschaftlich handelndes Subjekt im Vergleich zur gesellschaftlichen Dimension zu kurz kommt.

Empfehlungen zu einzelnen Abschnitten:

Zu S. 8, vorletzte Zeile – Ergänzung: trägt dazu bei, in ökonomisch geprägten Angelegenheiten mündige individuelle Entscheidungen zu treffen, ...

Zu S. 9, dritter Absatz – Zu S. 7 Mitte – Neben „Globalisierung und Digitalisierung“ sollten auch die Alterung der Gesellschaft (Demographie) und der Klimaschutz als Kontext genannt werden.

Zu S. 10 oben – Eine weitere Zielsetzung sollte sein, das modellhafte Denken sowie die Fähigkeit zur Abstraktion der Wirklichkeit und zur Visualisierung von ökonomischen Zusammenhängen und Mechanismen zu entwickeln und zu fördern.

Zu Handlungskompetenz, S. 14 – Eine weitere Zielsetzung muss es sein, individuelle Handlungskompetenzen in wichtigen Lebensbereichen (z.B. Sparen, Vorsorge) zu entwickeln.

Zu Inhaltsfeld 1, S. 14 – Schülerinnen und Schüler sollten die Soziale Marktwirtschaft als lebendige Konstruktion kennenlernen, die zu leben, gestalten und weiterzuentwickeln ist. Grundlegend sind

die Kernelemente im Vergleich zur Planwirtschaft zu verstehen: freier Wettbewerb und freie Preisbildung, stabiles Geld, Privateigentum, dezentrale Planung sowie soziale Absicherung. In diesem Zusammenhang sollte auch die Besonderheit des deutschen Mittelstands mit einer hohen Anzahl von Familienunternehmen im internationalen Vergleich herausgearbeitet werden.

Zu Inhaltsfeld 2, S. 14 unten bzw. S. 22 – Nicht nur Formen und Möglichkeiten der Alterssicherung, sondern vor allem deren Notwendigkeit sollten Gegenstand des Unterrichts sein. Ebenso wichtig ist die Vermittlung individueller Finanzkompetenzen z.B. im Hinblick auf die anteilige Verwendung von Einkommen, den Zinseszinsseffekt und Chance/Rendite-Risiko-Zusammenhänge sowie die Persönlichkeits- und Wertebildung im Umgang mit Unsicherheiten. Die drei „Säulen“ der Altersvorsorge sollten auch aus Makro-Sicht bzw. im internationalen Vergleich betrachtet werden; dies kann entweder hier oder im Zusammenhang mit der Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft (Inhaltsfeld 1) geschehen.

Zu Inhaltsfeld 4, S. 15 Mitte – Die Kenntnis des Rentensystems mit seinen drei „Säulen“ und des zugrundeliegenden Umlageverfahrens trägt – vor dem Hintergrund der Alterung der Gesellschaft – zur Sensibilisierung bei und unterstützt die Verortung des Individuums in der Gesellschaft. Auch die grundlegende Funktion des Geldes bzw. der Geldschöpfung als Treiber von Investition und Wachstum kann hier, im Zusammenhang mit anderen staatlichen Akteuren (Zentralbank vs. Geschäftsbanken), behandelt werden; vertiefend können Wechselkurse bzw. ausländische Akteure behandelt werden. Für das Gymnasium erscheint es angemessen, grundlegend auch die Theorie-Ansätze ausgewählter Ökonomen wie Keynes, Schumpeter und Eucken zu streifen.

Zu Inhaltsfeld 5, S. 25 unten – Wenn es um Nachhaltigkeit geht, dürfen Gesichtspunkte, die in der Volkswirtschaftslehre mit Anreizstrukturen und spieltheoretischen Ansätzen erklärt werden, nicht fehlen. So führen CO₂-senkende Anreize in einem hochentwickelten Land nicht automatisch zu einem reduzierten Gesamtverbrauch, wenn die erzielten Einsparungen durch Rebound-Effekte oder Abwanderung der Produktion in ineffiziente Länder überkompensiert werden.

Zu Inhaltsfeld 6, S. 26 Mitte – Eine weitere Sachkompetenz sollte darin bestehen, dass Schülerinnen und Schüler beispielhaft die typischen strukturellen Schwerpunkte einiger ausgewählter Ökonomien kennen können, z.B. Deutschland als Exporteur von Maschinen, Russland, Norwegen und Afrika als Exporteure bestimmter Rohstoffe.

Eckpunkt 3: „Schülerinnen und Schüler sollen Bezüge zur Arbeitswelt erleben können.“

Ökonomische Bildung hat den lerntheoretisch begründbaren Vorteil, dass sich viele ökonomisch geprägte Lebenssituationen identifizieren lassen, die exemplarisch in den Unterricht eingebunden werden können, sodass ein Lernen an authentischen Problemstellungen mit Realitätsbezügen möglich wird. Besonders eignen sich dazu Praxiskontakte zwischen Schule und Wirtschaft. Für die Schülerinnen und Schüler steckt eine große Chance darin, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden und Gelerntes zu verfestigen. Bereits heute sind Lernkooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft in NRW oftmals ein fester Bestandteil des schulischen Alltags. Umso mehr verwundert es, dass dies im vorliegenden Kernlehrplanentwurf so gut wie keine Erwähnung findet. Es gibt

lediglich einen allgemeinen Verweis auf außerschulische Kooperationspartner. Damit wird ein wichtiger Ansatzpunkt verspielt, um im Wirtschaftsunterricht eine komplementäre Zusammenführung von Erkenntnis (Unterricht) und Erfahrung (Wirtschaftspraxis) bewirken zu können. Praxiskontakte sollten im Kernlehrplan deutlich höher gewichtet und systematisch mit den Unterrichtsinhalten verknüpft werden, um eine Einbettung von Praxiserfahrungen in übergeordnete Sach- und Sinnzusammenhänge zu ermöglichen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass die fachdidaktisch fundierte unterrichtliche Vor- und Nachbereitung solcher Praxiserfahrungen, wie sie im Fach Wirtschaft erfolgen kann, von fächerübergreifenden Angeboten der Berufsorientierung wie „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) zu unterscheiden sind, weil sie eine andere Funktion haben und anderen didaktischen Ansprüchen genügen müssen.

Weitere Empfehlungen zu einzelnen Abschnitten:

Zu Inhaltsfeld 3, S. 15 oben – Als Beitrag zur Orientierung und Mündigkeit sollten hier beispielhaft typische Ausbildungsvergütungen und Entgeltentwicklungen in verschiedenen Berufen behandelt werden.

Zu Inhaltsfeld 6, S. 15 unten – Die Betrachtung unternehmerischer Entscheidungen und betrieblicher Prozesse ermöglicht nicht nur den Blick auf Abläufe und Tätigkeiten, sondern auch auf verantwortungsvolles Handeln im Kontext einer Organisation oder Gemeinschaft.

Das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland hat sich das Motto „Voneinander lernen. Miteinander gestalten“ gegeben. In diesem Sinne bedanken wir uns herzlich für die Möglichkeit der Mitwirkung im Rahmen der Verbändebeteiligung sowie die Kenntnisnahme und Berücksichtigung unserer Anregungen.

25. April 2022

Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland